

Tagungseröffnung & KMU-Tag-Studie 2025

Tobi Wolf

24. Oktober 2025

Executive Summary

Als Gastgeber und Tagungsleiter eröffnete Tobi Wolf den Schweizer KMU-Tag 2025 unter dem Motto "KMU bewegen – Power of Emotions". In seinem Referat zeigte er auf, wie die zunehmende "Unruhe" in Politik und Technologie die Geschäftswelt prägt und warum emotionale Intelligenz (EI) zur entscheidenden Führungskompetenz wird. Basierend auf der aktuellen KMU-Tag-Studie 2025 legte er alarmierende Zahlen vor: Während sich Führungskräfte selbst gut wahrnehmen, gelingt dies bei Mitarbeitenden nur unzureichend. Besonders kritisch ist die emotionale Bindung, die von der Geschäftsleitung (ca. 70 %) zu den unteren Führungsebenen (ca. 20 %) drastisch abfällt. Wolfs zentrale Botschaft lautet: In einer Welt, in der künstliche Intelligenz rational überlegen ist, wird die menschliche Fähigkeit, Emotionen zu verstehen und zu nutzen, zum wichtigsten Differenzierungsmerkmal und zum direkten Treiber für die Unternehmensperformance.

Zusammenfassung

Unter dem Leitthema "KMU bewegen – Power of Emotions" eröffnete Tobi Wolf, Gastgeber und Tagungsleiter, den Schweizer KMU-Tag 2025. Er begrüßte die überdurchschnittlich treuen Teilnehmenden – über 40 % waren bereits mehr als

zehnmal dabei – sowie die 15 % Erstbesucher und schuf damit von Beginn an eine persönliche und wertschätzende Atmosphäre. Wolf leitete direkt zum Kernthema über, indem er die Begriffe "Bewegung" und "Emotion" miteinander verknüpfte und die heutige Zeit nicht nur als bewegt, sondern als von "Unruhe" geprägt beschrieb.

Von der Bewegung zur Unruhe – Eine neue Perspektive

Wolf stellte die provokante Frage, ob Unruhe zwangsläufig etwas Negatives sei. Anhand des Beispiels seiner unruhig auf dem Stuhl wackelnden Tochter illustrierte er, dass Unruhe oft ein Ausdruck von Neugier ist. „*Manchmal braucht es die Unruhe, dass auch wieder etwas vorwärts geht*“, so Wolf. Diese Neugier sei der Motor für Fortschritt.

Anschliessend schärfte er die begriffliche Unterscheidung zwischen Emotion und Gefühl. Eine Emotion, abgeleitet vom lateinischen *emovere* ("etwas in Bewegung bringen"), sei die unmittelbare, körperliche Reaktion auf einen äusseren Reiz. Das Gefühl hingegen sei die anschliessende, subjektive Wahrnehmung dieser Reaktion. Diese Unterscheidung bildete die Grundlage für die weitere Auseinandersetzung mit der Rolle von Emotionen im unternehmerischen Kontext.

Die Emotionsgesellschaft: Politik und Technologie im Wandel

Tobi Wolf identifizierte zwei zentrale Bereiche, in denen Emotionen heute eine dominante Rolle spielen: Politik und Technologie. Er vertrat die These, dass wir uns von einer faktenbasierten Wissensgesellschaft hin zu einer Emotionsgesellschaft entwickeln, in der emotionale Botschaften eine weitaus grössere Reichweite und Wirkung erzielen als nüchterne Faktenchecks. Beispiele wie die emotionalen Reaktionen von Politikern oder die Wut und Verzweiflung bei Demonstrationen würden dies verdeutlichen.

Parallel dazu revolutioniert die künstliche Intelligenz (KI) nicht nur wirtschaftliche Prozesse, sondern auch die Art, wie wir fühlen und interagieren. Während die rationale Überlegenheit der KI unbestritten sei, entwickle sie zunehmend auch eine emotionale Intelligenz. KI-Systeme können menschliche Emotionen über Mimik, Stimme und andere Datenpunkte erkennen, interpretieren und sogar vorhersagen. Sie können zwar nicht selbst fühlen, aber ihre Fähigkeit, Emotionen zu verarbeiten,

wird laut Wolf in den nächsten Jahren die des Menschen übertreffen. Diese technologische "Unruhe" zwingt uns, die menschliche Komponente neu zu bewerten.

Die KMU-Tag-Studie 2025: Emotionale Intelligenz als Erfolgsfaktor

Den Kern seines Referats bildeten die exklusiven Ergebnisse der KMU-Tag-Studie 2025. Diese untermauern die wachsende Bedeutung von Emotionen im Geschäftsalltag: Über 70 % der befragten Führungskräfte gaben an, dass Emotionen heute eine viel grössere Rolle spielen als noch vor zehn Jahren.

In diesem Kontext positionierte Wolf die **emotionale Intelligenz (EI)** als entscheidenden Zukunftsskill, der vier Kernkompetenzen umfasst: Emotionen wahrnehmen, verstehen, beeinflussen und nutzen. Dabei stellte er klar: *„Emotionale Intelligenz bedeutet für mich eben nicht emotionale Inkontinenz.“* Es gehe nicht darum, Emotionen unkontrolliert freien Lauf zu lassen, sondern um einen bewussten und konstruktiven Umgang damit.

Die Studienergebnisse deckten jedoch erhebliche Defizite in der Praxis auf:

1. **Der Wahrnehmungs-Gap:** Während fast 70 % der Führungskräfte glauben, ihre eigenen Emotionen gut zu erkennen, sagen dies nur noch knapp 30 % über die Emotionen ihrer Mitarbeitenden. Diese Lücke in der Fremdwahrnehmung ist ein grosses Hindernis für eine effektive Führung.
2. **Der Bindungs-Gap:** Besonders alarmierend sind die Zahlen zur emotionalen Mitarbeiterbindung. Während CEOs (fast 70 %) und Geschäftsleitungsmitglieder (fast 60 %) eine hohe Bindung zu ihrem Unternehmen verspüren, bricht dieser Wert bei Abteilungsleitern (21 %) und Fachkräften mit Führungsverantwortung (knapp 20 %) dramatisch ein. Das bedeutet, dass *„fast 80% unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeben, dass sie eine geringe oder vielleicht sogar gar keine emotionale Bindung zum Unternehmen verspüren.“*
3. **Der Performance-Link:** Die Studie belegt einen direkten Zusammenhang zwischen emotionaler Bindung und Unternehmenserfolg. Je höher die Verbundenheit der Mitarbeitenden, desto besser die Unternehmensperformance. Dies widerlegt die Annahme, Emotionen seien ein

"weicher" Faktor ohne finanziellen Einfluss. Wolf fasste diesen Paradigmenwechsel prägnant zusammen: *„Früher hiess es noch, ich muss hart arbeiten, um glücklich zu sein. Ich bin der Überzeugung, heute müsste es eher heissen, ich muss glücklich sein, um hart arbeiten zu können.“*

4. **Der Nutzungs-Gap:** Nur 4 % der befragten KMU-Führungskräfte gaben an, Emotionen bewusst und gezielt als Führungsinstrument einzusetzen. Hier liegt ein enormes, ungenutztes Potenzial, um Teams zu motivieren, Neugier zu wecken und gemeinsam Ziele zu erreichen.

Wolf schloss seinen Eröffnungsvortrag mit dem Appell, die aktuelle Unruhe als Chance zu begreifen und durch den bewussten Einsatz von emotionaler Intelligenz Stabilität, Verbundenheit und letztlich Bewegung im positiven Sinne im eigenen Unternehmen zu schaffen.

Fazit & Relevanz für KMU

Tobi Wolfs Eröffnungsreferat macht unmissverständlich klar: Emotionale Intelligenz ist keine Nebensache mehr, sondern eine strategische Notwendigkeit für den Erfolg von KMU. Die präsentierten Studiendaten belegen eindrücklich, dass eine hohe emotionale Bindung der Mitarbeitenden direkt mit der Unternehmensperformance korreliert. Die grösste Herausforderung liegt in der Kluft zwischen der Selbstwahrnehmung der Führungskräfte und ihrer Fähigkeit, die Emotionen ihrer Teams zu erkennen und darauf einzugehen. Für KMU-Unternehmer ergeben sich daraus konkrete Handlungsempfehlungen:

1. **Wahrnehmung schärfen:** Investieren Sie Zeit in echte Gespräche, um die Gefühlslage Ihrer Mitarbeitenden zu verstehen.
2. **Emotionale Bindung aktiv fördern:** Schaffen Sie eine Kultur der Wertschätzung und des Vertrauens, die über die oberste Führungsebene hinausgeht.
3. **Selbstregulation trainieren:** Reflektieren Sie als Führungskraft Ihr eigenes emotionales Verhalten und dessen Wirkung auf das Team.
4. **Emotionen als Führungsinstrument nutzen:** Setzen Sie positive Emotionen gezielt ein, um Motivation, Kreativität und Zusammenhalt zu stärken.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Fähigkeit, ein emotional gesundes und stabiles Arbeitsumfeld zu schaffen, in unsicheren Zeiten zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil wird.

Zusammenfassung erstellt mit

